



Matthias Ortmann in seinem Element: Am Donnerstagabend leitete er erstmals die Chorproben der „Albert Singers“ und des MGV Oberbrügge-Ehringhausen im Bürgerhaus. ■ Foto: Baankreis

„Ich improvisiere sehr gerne“

Matthias Chorleiter übernimmt das Zepter als Chorleiter bei den „Albert Singers“

OBERBRÜGGE • Pünktlich zum Auftakt des neuen Jahres weht bei den Chören des MGV Oberbrügge-Ehringhausen und den „Albert Singers“ ein neuer Wind. Am Donnerstagabend leitete erstmals Matthias Ortmann die Chorprobe im Bürgerhaus in Oberbrügge für den ausgeschiedenen Albert Göken. AA-Mitarbeiter Wesley Baankreis sprach mit dem 34-jährigen Chorleiter aus Herne über seinen Weg nach Halver, seine Ziele und seinen Werdegang.

Matthias Ortmann, bisher waren Sie vorwiegend im Ruhrgebiet tätig. Wie kam es, dass Sie jetzt gleich zwei Chöre in Halver leiten?

Ortmann: Das war eher Zufall. Ich habe für dieses Jahr nach neuen Chören gesucht und in

der Verbandszeitung inseriert. Da gleichzeitig auch die Chöre hier einen neuen Leiter suchten, haben wir uns beide zufällig gefunden. Jetzt bin ich froh, dass es geklappt hat, und ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

Waren Ihnen die „Albert Singers“ und der MGV Oberbrügge-Ehringhausen denn vorher schon bekannt?

Ortmann: Live gesehen hatte ich beide Chöre bisher noch nicht. Aber durch Mitschnitte habe ich sie schon ein paar Mal gehört. Und auch bei den ersten Gesprächen vor meinem Engagement hier habe ich viele der Mitglieder schon kennengelernt. Zudem hat Albert Göken, den ich schon länger kenne, auch nur Gutes berichtet. Wir hatten auch schon länger vor, etwas ge-

meinsam zu machen. Aber bisher hatte sich die Chance nicht ergeben.

Welchen Einfluss hatte das Repertoire der Chöre auf Ihre Wahl?

Ortmann: Das Programm der „Albert Singers“ ist schon sehr gut. Die Mischung aus klassischem und modernem Gospel mit den unterschiedlichen Stimmen sagt mir dabei besonders zu.

Als ausgebildeter Sänger und „Vocal Coach“ sind Sie neben ihrer Tätigkeit als Chorleiter und Sänger noch in vielen anderen Bereichen aktiv. Wie sehen Sie sich selbst als Chorleiter?

Ortmann: Ich lasse den Chören gerne etwas Freiraum und Lockerheit, wenn sie gut arbeiten. Geling das nicht,

kann es auch deutlich strenger zugehen. Aber mein erster Eindruck vermittelt mir eigentlich, dass die Chormitglieder hier sehr gut mitarbeiten.

Was dürfen der Chor und die Zuschauer in der Zukunft von Ihnen erwarten?

Ortmann: Ich improvisiere sehr gerne. Vor allem bei den bekannten und gut einstudierten Stücken. Wenn von Auftritt zu Auftritt unterschiedliche Nuancen einfließen, macht es die Musik noch interessanter. Das werden wir sicher auch hier hören. Ob es aber schon zu unserem ersten gemeinsamen Konzert Ende Februar reicht, muss sich zeigen. Wichtiger ist jetzt erst einmal, dass der Chor und ich uns besser kennenlernen.